

Sarah Peters

Leiterin des Hochschulbüros für ChancenVielfalt

Leibniz Universität Hannover

Liebe Teilnehmer*innen,

liebe Freund*innen der Gartenkultur,

im Namen des Hochschulbüros für ChancenVielfalt der Leibniz Universität Hannover freue ich mich sehr, Sie heute zur Tagung „**Grünes Wissen wachsen lassen!**“ begrüßen zu dürfen. Als Zentrale Gleichstellungsbeauftragte ist es mir eine besondere Freude, diese Veranstaltung zu unterstützen, die ein zentrales Anliegen meiner Arbeit aufgreift: die Förderung von Diversität und die Stärkung von Frauen in allen Bereichen der Wissenschaft und Kultur.

Heute stehen wir also gemeinsam hier, um das Wissen, das in der Gartenkultur schlummert, zu pflegen und weiterzugeben – und dabei einen besonderen Fokus auf die Rolle von Frauen zu legen. Die Geschichte und Gegenwart der Gartenkultur sind reich an weiblichen Beiträgen, die oft zu wenig gewürdigt wurden. Genau hier setzt das **Netzwerk Frauengartenkultur** an. Dieses Netzwerk, seit 1999 aktiv, hat sich der Aufgabe verschrieben, das Wissen, die Erfahrungen und die Leistungen von Frauen in der Gartenkultur sichtbar zu machen und in die Zukunft zu tragen.

Zu den besonderen Höhepunkten des Netzwerks gehören die jährlichen Treffen. Hier findet ein intensiver interdisziplinärer Austausch statt, insbesondere zwischen den grünen gestaltenden Disziplinen wie der Landschaftsarchitektur und den Kunst- und Kulturwissenschaften, ergänzt durch Expert*innen aus vielen weiteren Bereichen. Dieses Zusammenwirken verschiedener Perspektiven macht das Netzwerk so einzigartig und fördert fruchtbare Synergien, die die Gartenkultur auf vielfältige Weise bereichern.

Als Universität, die sich dem Prinzip der Chancengleichheit verschrieben hat, unterstütze ich diese wichtige Arbeit aus vollem Herzen.

„**Grünes Wissen wachsen lassen**“ – das Tagungsmotto – passt wunderbar zu dem Anliegen, das uns alle hierhergeführt hat. Wie ein Garten selbst, braucht auch das Wissen Pflege, Raum zum Wachsen und vor allem einen fruchtbaren Austausch. Und dabei ist es besonders wichtig, die vielfältigen Perspektiven, die Frauen in diesen Bereich eingebracht haben und weiterhin einbringen, zu berücksichtigen. Das Wissen von Frauen in der Gartenkultur ist tief verwurzelt in Traditionen, oft von Generation zu Generation weitergegeben, und bietet gleichzeitig innovative Ansätze für die Herausforderungen der heutigen Zeit.

Das Hochschulbüro für ChancenVielfalt unterstützt diese Arbeit deshalb mit großer Überzeugung. Denn der Blick auf Gartenkultur eröffnet uns ein spannendes Bild, wie Geschlechterrollen und gesellschaftliche Erwartungen über die Jahrhunderte hinweg gewirkt haben – und wie Frauen trotz dieser Barrieren immer wieder ihre Expertise, ihre Kreativität und ihr Engagement eingebracht haben. Gärten sind nicht nur Orte der Schönheit und Erholung, sondern auch Orte der Ermächtigung, an denen Frauen Wissen über Pflanzen, Ökologie und nachhaltiges Wirtschaften erworben und weitergegeben haben. Die Forschung und der Austausch, die das Netzwerk Frauengartenkultur anregen, beleuchten diese Aspekte und tragen dazu

bei, dass die Leistungen von Frauen in der Gartenkultur endlich die Anerkennung erhalten, die sie verdienen.

Besonders wertvoll ist, dass das Netzwerk interdisziplinär arbeitet und es schafft, Wissenschaftlerinnen, Praktikerinnen und Künstlerinnen zusammenzubringen. Diese Vernetzung ist sicherlich zentral für den Erfolg der gemeinsamen Arbeit. Und es ist wichtig, dass dabei die jungen Frauen im Blick sind, die sich für Gartenkultur und Landschaftsarchitektur interessieren.

Die Förderung der nächsten Generation ist Kern unserer Arbeit für Chancenvielfalt. Durch gezielte Projekte und Kooperationen mit Initiativen wie **Frauengartenkultur** möchten wir dazu beitragen, dass Studentinnen und Nachwuchswissenschaftlerinnen in diesen Feldern Unterstützung und Ermutigung finden, ihren Weg zu gehen.

Eine besonders wertvolle Initiative des Netzwerks Frauengartenkultur ist daher die Beleuchtung der historischen und aktuellen Beiträge von Frauen zur Gartenkultur. Die Arbeit des Netzwerks zeigt eindrucksvoll, wie das Wissen und die Praktiken von Frauen in Gärten nicht nur kulturelle Bedeutung haben, sondern auch wertvolle Ansätze für aktuelle Herausforderungen wie Nachhaltigkeit und Klimawandel bieten können. Diese Forschung und der Austausch unter den Mitgliedern verdeutlichen, dass Wissen nicht nur in akademischen Kontexten entsteht, sondern durch gelebte Erfahrung und Praxis. Frauen haben auf vielfältige Weise zur Gestaltung und Bewältigung ökologischer und gesellschaftlicher Herausforderungen beigetragen, und ihre Perspektiven sind heute wichtiger denn je.

Für uns im Hochschulbüro für ChancenVielfalt ist es eine zentrale Aufgabe, den Wert solcher Perspektiven sichtbar zu machen und Raum für Vielfalt zu schaffen – sei es in der Gartenkultur, in der Wissenschaft oder in der Gesellschaft als Ganzes. Diese Tagung ist ein wunderbares Beispiel dafür, wie dies gelingen kann. Sie bringt Menschen aus verschiedenen Bereichen und Disziplinen zusammen und zeigt uns, wie fruchtbar der Austausch über das „Grüne Wissen“ sein kann.

An dieser Stelle möchte ich mich besonders bei den Organisatorinnen und Organisatoren dieser Tagung bedanken. Die Energie und das Engagement, das in die Vorbereitung geflossen sind, spiegeln den Geist wider, der auch unser Hochschulbüro für ChancenVielfalt antreibt: der Wille, positive Veränderung zu bewirken, Barrieren zu überwinden und gemeinsam Neues zu schaffen. Ohne Sie alle wäre diese Tagung nicht möglich gewesen – und dafür gebührt Ihnen mein herzlichster Dank.

Ich wünsche eine wundervolle Tagung voller anregender Gespräche, inspirierender Ideen und neuer Impulse.

Herzlichen Dank!